

Verständigung ermöglicht

Am Mittwoch ist Eugen Heck im Alter von 89 Jahren gestorben



TÜBINGEN (hor). Wenige Wochen, bevor er 90 Jahre alt geworden wäre, ist Oberstudienrat a.D. Dr. Eugen Heck am Mittwoch gestorben. Viele alte Keplerianer werden sich noch des tüchtigen Pädagogen dankbar erinnern, ganz besondere Verdienste jedoch hat sich Heck um die deutsch-französische Verständigung erworben: In privater Initiative schuf er mit dem Schüleraustausch eine wichtige Voraussetzung für freundschaftliche Annäherung.

Heck, der am 28. Mai 1897 in Bregenz am Bodensee geboren wurde, war zunächst einige Jahre lang als Volksschullehrer tätig, ehe er in Tübingen, Paris, Genf und London neuere Sprachen studierte und 1926 mit einer Arbeit über die schwäbische Mundart promovierte. Zwischen 1929 und 1945 unterrichtete er an Gymnasien in Stuttgart, Leonberg und Heilbronn. Anschließend kam er ans Tübinger Keplergymnasium, wo man ihn 1964 in den Ruhestand verabschiedete.

Seit Frühjahr 1953 sorgte er in Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Auguste Gardette, Gymnasialprofessor am Pariser Lycée Chaptal, dafür, daß sich jährlich zweimal französische Jugendliche einige Wochen lang bei Gastfamilien des Kreises Tübingen aufhalten konnten. Bis Mitte der siebziger Jahre kamen insgesamt weit über 2000 Jungen und dann auch Mädchen hierher. Zwar war nicht von vornherein an einen Austausch gedacht, aber der ergab sich, sobald freundschaftliche Beziehungen erst einmal geknüpft waren, fast von selbst. Viele deutsche Schüler und ihre Familienangehörigen machten dann Gegenbesuch in Paris.

Wenn es darum ging, den Aufenthalt der französischen Schüler vorzubereiten und deutsche Gasteltern anzusprechen, hat Heck keine Mühe gescheut. Er leistete Kleinarbeit an der Basis, wandte viel Kraft und Zeit für die gute Sache auf und erhielt dafür weder vom deutsch-französischen Jugendwerk noch von irgendeiner anderen Stelle Zuschüsse.

Äußere Ehrungen wurden ihm aber reichlich zuteil: 1964 ernannte man ihn zum Chevalier, 1970 zum Officier und 1976 zum Commandeur im Orden der Palmes Academiques - eine seltene Auszeichnung, gab es doch damals in der Bundesrepublik nur sieben Commandeurs. Zwei Jahre zuvor schon war ihm für sein deutsch-französisches Freundschaftswerk auch das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen worden.